

Horrörli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgegabelt

Die Heimat ist ein Gebiet. Es heisst Heimatland. Das Heimatland ist unterteilt in Orte und Gegenden, nach denen sich die Bewohner nennen. Die Heimat fängt im Mutterbauch an. Man glaubt an sie ganz allgemein und auch weil ohne sie die Welt zu gross erschiene. Vielleicht, dass unter der Erde unsere wahre Heimat ist...

Ludwig Fels (Wien)

Horrörl

Wie der gewöhnliche, so merkt auch der besondere «Blick» (für die Frau) einfach alles. Und er posaunt es dann auch aus.

Beweis: Die fette Schlagzeile «Männer fürchten starke Frauen»!

Boris

Dies und das

Dies gelesen (als Statement der griechischen Expertin für Gleichberechtigung in Nairobi): «Solange nicht auch die Männer Kinder kriegen, wird es keine Befreiung für uns Frauen geben.»

Und *das* gedacht: Wir Mannen werden uns eine entsprechende Retorte einbauen lassen müssen...

Kobold

Konsequenztraining

Bei allen Bemühungen um ein besseres Eherecht schimmert durch, dass eine glückliche Ehe kein in Paragraphen zu fassender Dauerzustand ist, sondern ein Ziel, aufs innigste zu wünschen und dauernd anzustreben wäre...

Boris

Apropos Fortschritt

Anscheinend ist das Orwell-Jahr nicht spurlos vorbeigegangen. Die Schweizerische Gesellschaft für Sozialforschung hat jetzt eine Studie «CH-84» zum Thema «Der Schweizer und die moderne Technologie» herausgebracht.

pin

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Kürzestgeschichte

Vom Wesen des Humors

Als Friedrich Dürrenmatt noch in Bern Philosophie studierte, führte sein Weg durch eine Platanenallee, deren Bäume von einem Gärtner gerade geschnitten wurden. Den Kopf im Genick, betrachtete er gehend den Mann an der Arbeit, glitschte dabei an einem Hundedreck aus und fiel auf den Hintern. Der Gärtner nahm den Vorfall wortlos zur Kenntnis.

Als Dürrenmatt zwei Stunden später aus der Vorlesung zurückkehrte, hatte der Gärtner die andere Baumreihe zu schneiden begonnen. Wieder schaute ihm Dürrenmatt im Gehen zu, und wieder glitschte er am selben Hundedreck aus und fiel ein zweites Mal auf den Hintern. Der Gärtner bedachte den Studenten mit einem Blick, den dieser nie mehr vergessen sollte. Die Situation kam Dürrenmatt selber derart komisch vor, dass er begriff, was Humor ist: das über sich selbst ausgeschüttete Lachen.

Heinrich Wiesner